



Deutscher Akademischer Austauschdienst  
German Academic Exchange Service



# Digitale Lehre im Zuge der Corona Pandemie

Ergebnisse einer Umfrage bei Dozentinnen und Dozenten  
geförderter DAAD-Projekte

**Februar 2021**



# Inhalt

<b>1. Hintergrund</b> .....	3
1.1 Einleitung.....	3
1.2 Methodik.....	3
<b>2. Ergebnisse</b> .....	4
2.1 Tools und Lernformate.....	4
2.2 Herausforderungen, Bedarf und „Lessons Learned“.....	4
2.3 Verstetigung.....	5
2.4 Chancengerechtigkeit.....	6
<b>3. Fazit</b> .....	7
<b>4. Weitere Ergebnisse</b> .....	8

# 1. Hintergrund

## 1.1 Einleitung

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) – die weltweit größte Förderorganisation für den internationalen Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern – fördert jährlich mehrere tausend Kooperationsprojekte zwischen deutschen und ausländischen Hochschulen. Im Rahmen dieser Projekte unterstützt der DAAD auf vielfältige Weise die Konzeption, Entwicklung und Umsetzung international ausgerichteter Lehr- und Studienangebote.

Mit der zunehmenden Ausbreitung von COVID-19 und den damit verbundenen weltweiten Maßnahmen zur Eindämmung hat sich im Laufe des Jahres 2020 die Situation an den Hochschulen, insbesondere im Bereich der Lehre, schlagartig verändert. So standen vor allem im Frühjahr und Sommer 2020 Hochschullehrerinnen und -lehrer auf der ganzen Welt vor der Herausforderung, ihre Präsenzveranstaltungen innerhalb kürzester Zeit auf virtuelle Formate umzustellen. Um mehr über die Situation der Lehrenden zu erfahren, hat der DAAD einen Fragebogen entwickelt, der die coronabedingte Umstellung auf digitale Lehre in der internationalen Zusammenarbeit<sup>1</sup> thematisiert. Im Folgenden erläutern wir kurz unsere Methodik und fassen ausgewählte Ergebnisse der Umfrage strukturiert nach Themen schriftlich zusammen. Alle Fragen und Antworten und deren statistische Aufbereitung können dem Anhang entnommen werden.

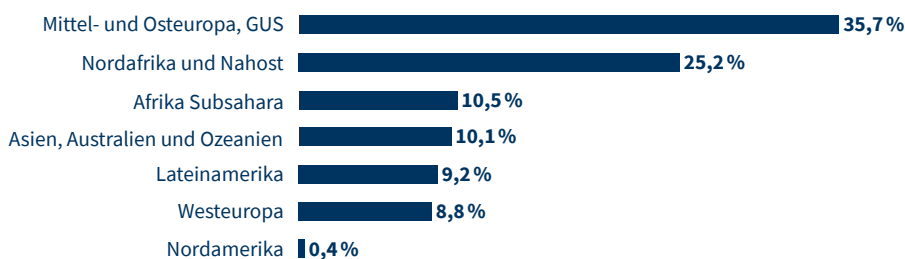
3

## 1.2 Methodik

Mitte Juni 2020 haben wir Dozentinnen und Dozenten von geförderten DAAD-Projekten per E-Mail kontaktiert und sie gebeten, an unserer Online-Umfrage teilzunehmen. Die potenziellen Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten vier Wochen Zeit, um den Fragebogen auszufüllen. Die Umfrage war anonymisiert, d.h. Rückschlüsse von Antworten auf Personen sind nicht möglich. Optional konnten die Teilnehmenden ihren Namen und ihre E-Mailadresse angeben, sodass für uns im Bedarfsfall die Möglichkeit besteht, Kontakt aufzunehmen.

Insgesamt haben 398 Personen aus 39 Förderprogrammen den Fragebogen vollständig ausgefüllt. Deutsche und internationale Dozentinnen und Dozenten aus 45 Programmen waren angeschrieben worden. Bei etwa 60 % der Teilnehmenden handelte es sich um Dozierende, die im Rahmen eines DAAD-Projektes im Ausland lehrten, während 40 % zu dem Zeitpunkt in Deutschland tätig waren.

### DIE BILDUNGSEINRICHTUNG, AN DER MEINE LEHRVERANSTALTUNGEN STATTFINDEN, BEFINDET SICH IN ...



(ohne Deutschland; n = 238)

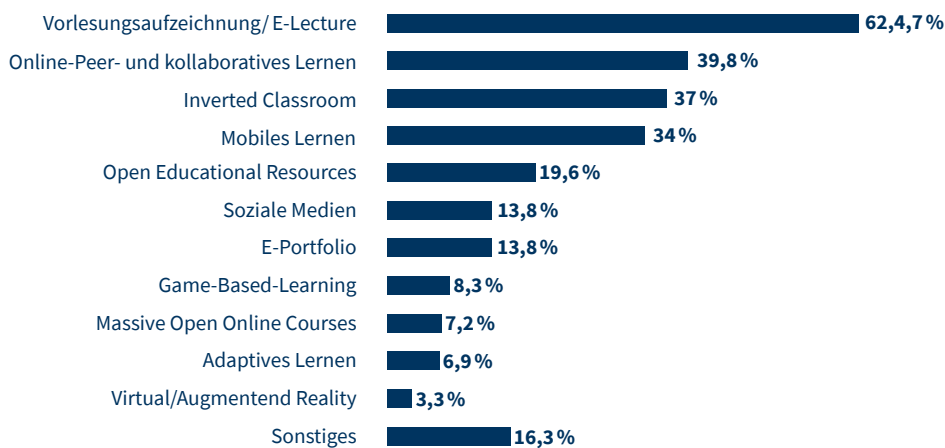
1 Digitale Lehre meint in diesem Kontext die Umstellung auf rein virtuelle Lehrformate, nicht die Anreicherung von Präsenzlehre mit digitalen Tools.

## 2. Ergebnisse

### 2.1 Tools und Lernformate

Die große Mehrheit (> 90 %) der Teilnehmenden gab an, die ursprünglich geplante Präsenzlehre auf digitalem Wege fortzusetzen. Auf die Frage, welche Lernelemente/Lernformate sie dafür primär einsetzen, wurde das Mittel der Vorlesungsaufzeichnung am häufigsten genannt (> 60 %). Aber auch didaktisch ausgeprägtere Ansätze wie „Online-Peer“ und kollaboratives Lernen<sup>2</sup> sowie „Inverted Classroom“<sup>3</sup> spielten in vielen Fällen (beide knapp 40 %) eine wichtige Rolle. Darüber hinaus gaben gut 30 % der Lehrenden an, „Mobile Learning“<sup>4</sup> einzusetzen. Dies war vor allem für die Lehre in Schwellen- und Entwicklungsländern relevant.

#### WELCHE LERNELEMENTE UND -FORMATE HABEN SIE EINGESETZT?



(n = 362)

Beim Einsatz von Lehr- und Lernplattformen und Software-Anwendungen stechen zwei Ergebnisse hervor: die Open-Source-Plattform Moodle ist das mit Abstand meistgenannte Learning-Management-System (knapp 50 %) und Zoom das dominierende Tool zur Live-Übertragung von Online-Lehrveranstaltungen (ca. 65 %).

### 2.2 Herausforderungen, Bedarf und „Lessons Learned“

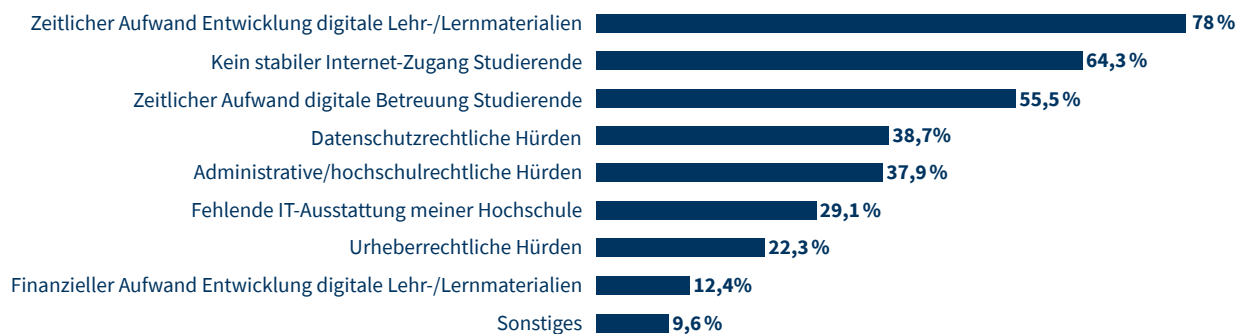
Die spezifischen Bedarfe von Hochschulen und Lehrenden, die im Kontext der Digitalisierung von Lehre und Lernen entstehen, sind für uns als Förderorganisation von zentraler Bedeutung. So wollten wir von den Dozierenden erfahren, mit welchen Herausforderungen sie bei der Umstellung auf digitale Lehre konfrontiert waren. Fast 80 % der Lehrenden gaben an, dass der zeitliche Aufwand bei der Entwicklung digitaler Lehr- und Lernmaterialien die größte Hürde sei. Auch der zeitliche Einsatz zur digitalen Betreuung der Studierenden wurde von vielen als Herausforderung benannt (55 %). Neben dem Aspekt des Zeitaufwands, gaben viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer an, dass ein mangelnder stabiler Internetzugang für die Studierenden den Zugang zu digitalen Lehr- und Lernangeboten erschwere (> 60 %). Für Lehrende, die an Bildungseinrichtungen in Subsahara Afrika oder Lateinamerika tätig waren, war dies das größte Hindernis. Diese Einschätzung spiegelt sich auch in den Antworten zum Thema Chancengerechtigkeit wider (siehe 2.4).

2 Lernform, bei der mindestens zwei Studierende ihr Wissen und ihre Erfahrungen online miteinander austauschen (z. B. in Online-Foren, Online-Gruppenarbeiten) und gemeinsam Probleme lösen.

3 Lehrkonzept nach dem die reine Wissensvermittlung asynchron über Selbstlerneinheiten (z. B. Lernvideos) erfolgt und der erlernte Inhalt im Anschluss synchron in Gruppenarbeiten vertieft wird.

4 Lernprozesse und Lernformen, die durch mobile Endgeräte wie Smartphones oder Tablets unterstützt werden.

### MIT WELCHEN HERAUSFORDERUNGEN SEHEN SIE SICH BEI DER UMSTELLUNG AUF VIRTUELLE LEHRE IM KONTEXT DER COVID-19-PANDEMIE GEGENÜBER?



(n = 364)

Gefragt nach dem konkreten Bedarf an Unterstützungsangeboten, wünschten sich viele Dozierende im dafür vorgesehen Freitextfeld mehr Fortbildungsangebote und Austauschformate zur Umsetzung digitaler Lehrszenarien. Häufig wurde darauf hingewiesen, dass themen- und/oder regionalspezifische Austauschrunden besonders sinnvoll wären.

5

Darüber hinaus haben wir die Teilnehmenden nach Mehrwerten und „Lessons Learned“ befragt. Hier wurde die Aneignung technischer und mediendidaktischer Kenntnisse besonders häufig genannt. Über die Kommentarfelder betonten viele Lehrende zudem die Vorteile zunehmender Individualisierung und Flexibilisierung, z. B. durch zeit- und ortsunabhängiges Lehren und Lernen. Eine wichtige Lektion für viele Dozentinnen und Dozenten war offensichtlich, dass digitale Formate andere Herausforderungen mit sich bringen als Präsenzunterricht. So ist den Kommentaren u.a. zu entnehmen, dass größere Konzentrationsschwierigkeiten vonseiten der Studierenden beobachtet wurden und dass vor allem interaktive und praxisorientierte Veranstaltungen schwieriger umzusetzen waren, da die Gruppendynamik in virtuellen Formaten eine andere sei.

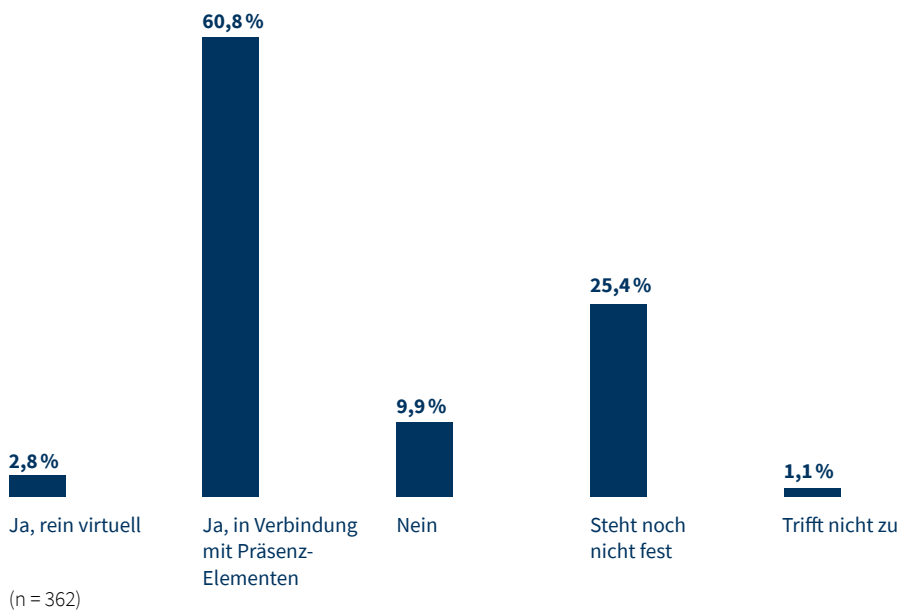
### 2.3 Verstetigung

Auf die Frage, ob geplant sei, das entwickelte virtuelle Lehrszenario auch nach der Pandemie einzusetzen, antwortete die große Mehrheit mit „Ja, in Verbindung mit Präsenzelementen“ (> 60 %). Das Ergebnis deutet darauf hin, dass viele Dozentinnen und Dozenten eine Reihe von Vorzügen bei der Durchführung digitaler Lehre erkannt haben – trotz aller Widrigkeiten und Hindernisse, die die abrupte Umstellung mit sich brachte.

Die Verknüpfung von Präsenzangeboten und virtuellen Szenarien ist dabei ganz im Sinne des DAAD, da wir zunehmend unterschiedliche Mobilitätsformen (physisch, virtuell, blended) im Kontext des internationalen akademischen Austauschs berücksichtigen und gezielt über unsere Programme unterstützen. Die Chancen der digitalen Transformation für die internationale Hochschulkooperation zu nutzen und verstärkt auch virtuelle Austauschformate zu fördern, ist ein fest verankertes Ziel im DAAD (vgl. DAAD Strategie 2025).

In Bezug auf die Frage, ob die virtuellen Lehrszenarien in bestehende Curricula integriert werden sollen, gaben knapp 60 % der Befragten an, dies stehe noch nicht fest. Die Ergebnisse sind vor dem Hintergrund einzuordnen, dass die Umfrage mitten im Sommersemester 2020 durchgeführt wurde und Fragen nach einer längerfristigen Verankerung zu diesem Zeitpunkt nicht oder nur bedingt beantwortet werden konnten.

### IST GEPLANT, DAS ENTWICKELTE VIRTUELLE LEHR-LERNSZENARIO AUCH IN DER ZEIT NACH DER COVID-19-PANDEMIE EINZUSETZEN?



## 6

### 2.4 Chancengerechtigkeit

Um einen Eindruck davon zu gewinnen, ob die Digitalisierung von Lehre und Lernen aus Sicht der Dozierenden den Zugang zu Bildungsangeboten eher verbessere oder verschlechtere, baten wir im Fragebogen um eine Stellungnahme zur These „Digitale Lehre steigert die Chancengerechtigkeit beim Zugang zu Lehrangeboten“. Das Meinungsbild fiel sehr heterogen aus: 37 % stimmten voll oder eher zu, während 44 % eher nicht bzw. gar nicht zustimmten.

In der Tendenz waren also mehr Befragte der Meinung, dass die Chancengerechtigkeit durch digitale Angebote nicht gesteigert werde. Besonders stark war die Ablehnung der These bei Lehrenden, die an Hochschulen in Subsahara Afrika und Lateinamerika unterrichteten. Unterstrichen wird diese Einschätzung durch die Ergebnisse zur Frage, wie viel Prozent der Studierenden nach Umstellung auf digitale Lehre weiterhin an den Veranstaltungen teilnehmen konnten. So lag der Anteil der Studierenden, die an digitalen Lehrveranstaltungen von Hochschulen in Subsahara Afrika und Lateinamerika teilnehmen konnten unter dem Durchschnittswert des Gesamtergebnisses. Zusammen mit den Ergebnissen zu den Herausforderungen wird deutlich, dass der Zugang zu digitalen Lehrangeboten stark mit den technischen Gegebenheiten vor Ort (vor allem den digitalen Infrastrukturen einer Region/Hochschule und den individuellen Ressourcen Studierender zum Erwerb von Hardware/Software) zusammenhängt.

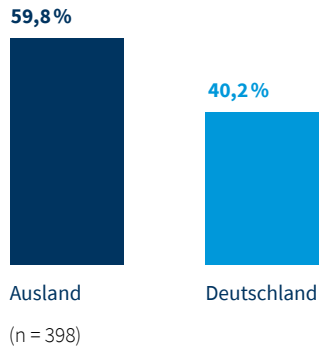
Auf der anderen Seite sehen viele Lehrende in der Digitalisierung von Lehrangeboten auch erweiterte Möglichkeiten, an Hochschulbildung zu partizipieren. So wiesen Teilnehmende in Kommentarfeldern darauf hin, dass z. B. Berufstätige oder Personen, die in ländlichen Regionen lebten und lange Anfahrtswege zur Hochschule hätten, stark von digitalen Angeboten profitieren würden. Zusammenfassend bringt es der Kommentar eines Teilnehmers auf den Punkt: digitale Lehre führe in der Summe nicht zu *mehr* Chancengleichheiten bzw. Chancenungleichheiten, sondern zu *anderen*.

## 3. Fazit

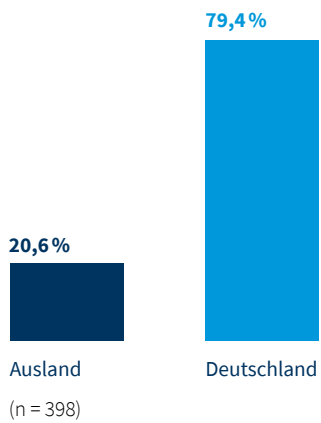
Die abrupte Umstellung von Präsenzlehre auf virtuelle Fernlehre im Frühjahr/Sommer 2020 hat trotz aller Belastungen für Hochschulen und Lehrende in vielen Fällen gut funktioniert, darauf verweisen nicht nur die Ergebnisse dieser Umfrage. Da die Corona-Pandemie nach aktuellem Stand (Februar 2021) das gesellschaftliche Leben weiterhin stark beeinträchtigt, ist davon auszugehen, dass Hochschullehre auch im Verlauf des Jahres 2021 weiterhin stark virtuell geprägt sein wird. Selbstverständlich werden mittelfristig auch Präsenzformate zurückkehren, je nachdem wie sich die Situation rund um die Pandemie in den kommenden Monaten entwickelt. Als Förderer des akademischen Austauschs hält der DAAD die grenzüberschreitende physische Mobilität auch weiterhin für unverzichtbar. Gleichzeitig werden internationale Hochschulkooperationen und länderübergreifender Austausch immer stärker durch digitale Instrumente gestützt, denn die Vorteile (z. B. die Reduktion von Treibhausgasen durch Einsparungen von Flugreisen, der Aufbau digitaler Kompetenzen von Lehrenden und Studierenden, die Flexibilisierung von Studienangeboten) sind offenkundig. Die Erkenntnisse der vorliegenden Umfrage fließen daher nicht nur in unsere strategischen Überlegungen ein, sie helfen uns auch konkret dabei, Bedarfe und Herausforderungen bei der Umsetzung digitaler Lehrszenarien zu identifizieren und Förderangebote gezielt an inhaltliche und regionale Bedürfnisse anzupassen.

## 4. Weitere Ergebnisse

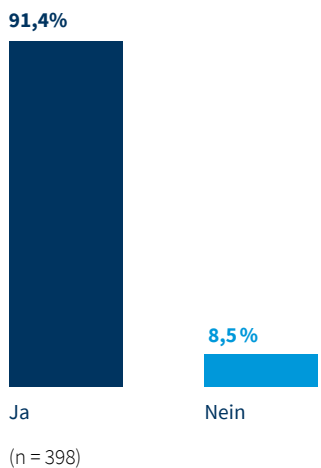
DIE BILDUNGSEINRICHTUNG, AN DER MEINE LEHRVERANSTALTUNGEN STATTFINDEN, BEFINDET SICH IM/IN ...



ICH BEFINDE MICH GERADE IM/IN ...



ICH NUTZE DIGITALE TOOLS ZUR FORTSETZUNG DER DERZEIT NICHT MÖGLICHEN PRÄSENZLEHRE.





### WENN NEIN, WELCHE GRÜNDE GIBT ES DAFÜR?

„Aus meiner Sicht sind zentralprimäre Ziele der Begegnung und des Austausches zwischen verschiedenen Kulturen mit Online-Tools nur sehr bedingt möglich.“

„Die Ausstattung der Studierenden an der Partnerhochschule ist sehr unterschiedlich und zum Großteil unzureichend für die Online Lehre.“

„Die Lehre vor Ort ist eng mit Exkursionen vor Ort verbunden und macht alleine digital keinen Sinn.“

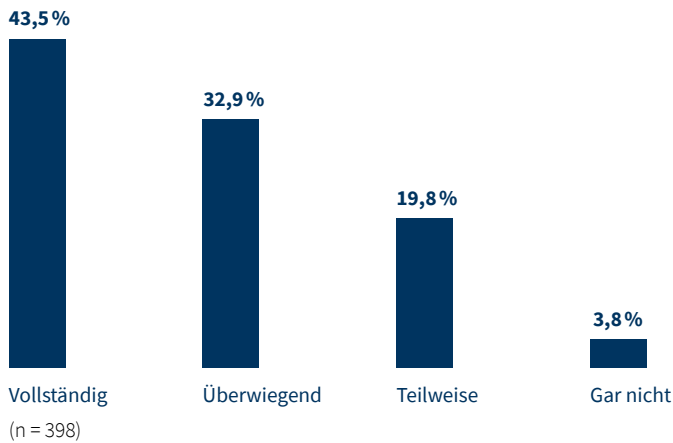
„Abneigung digitaler Veranstaltungen seitens der Partneruniversität v.a. wegen Risiko des Missbrauchs des geistigen Eigentums der Lehrveranstaltungen und Materialien.“

„Derzeit keine Lehre an der Partneruni.“

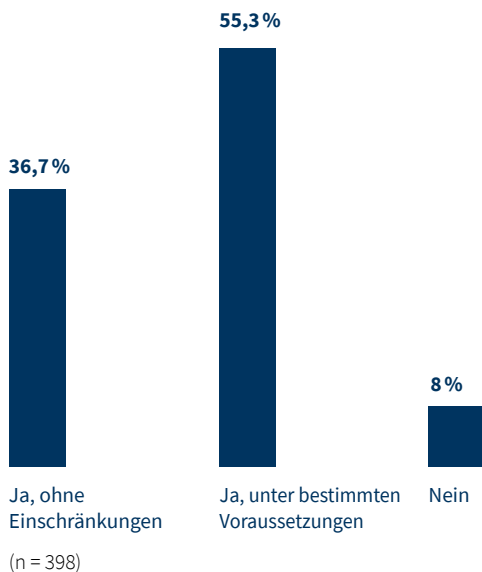
(Auszug)

### IN WELCHEM UMFANG STELLT IHNEN IHRE HOCHSCHULE SOFTWARE-TOOLS ZUR UMSETZUNG DIGITALER LEHRE ZUR VERFÜGUNG?

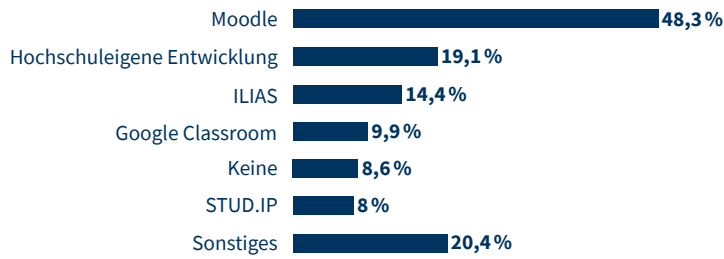
9



### SIND SIE DARÜBER HINAUS FREI DARIN, WEITERE SOFTWARE-TOOLS UND PLATTFORMEN IN DER DIGITALEN LEHRE EINZUSETZEN?

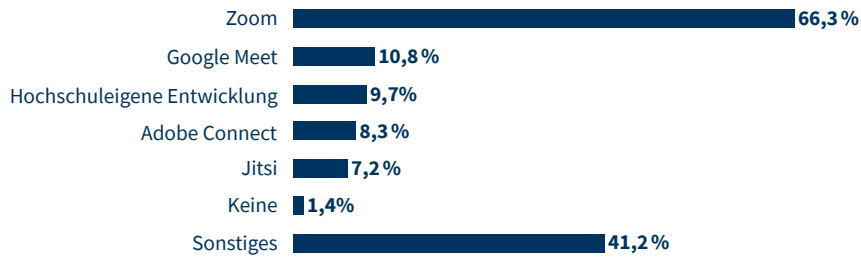


**WELCHE LEHR-LERNPLATTFORMEN WURDEN IN IHRER VERANSTALTUNG EINGESETZT?**



(n =362)

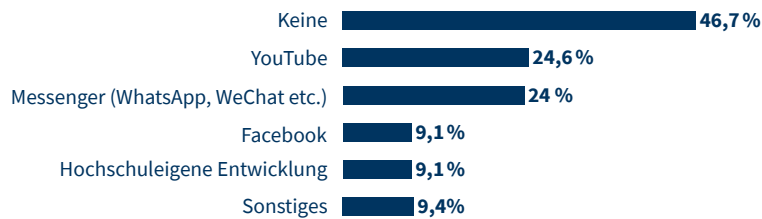
**WELCHE SOFTWARE-TOOLS ZUR LIVE-ÜBERTRAGUNG VON ONLINE-LEHRVERANSTALTUNGEN WURDEN IN IHRER VERANSTALTUNG EINGESETZT?**



(n =362)

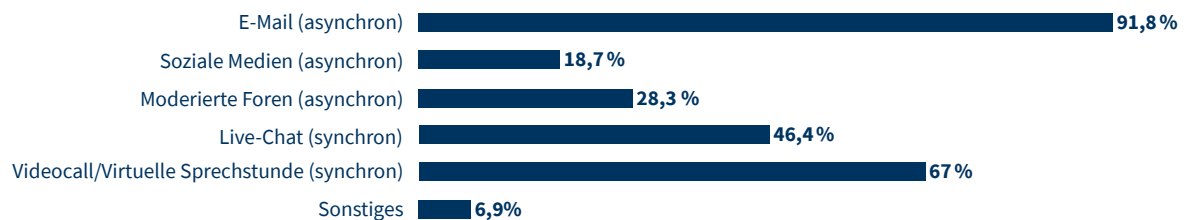
10

**WELCHE SOCIAL MEDIA-KANÄLE WURDEN IN IHRER VERANSTALTUNG EINGESETZT?**



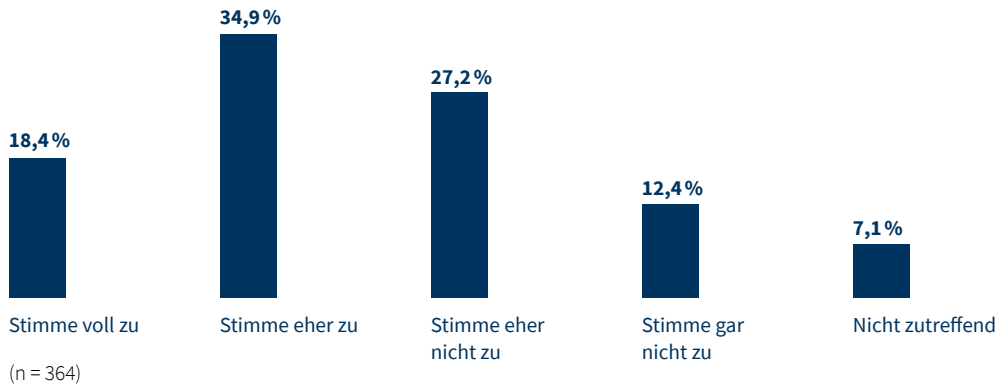
(n =362)

**MIT WELCHEN INSTRUMENTE BETREUEN SIE IHRE STUDIERENDEN?**

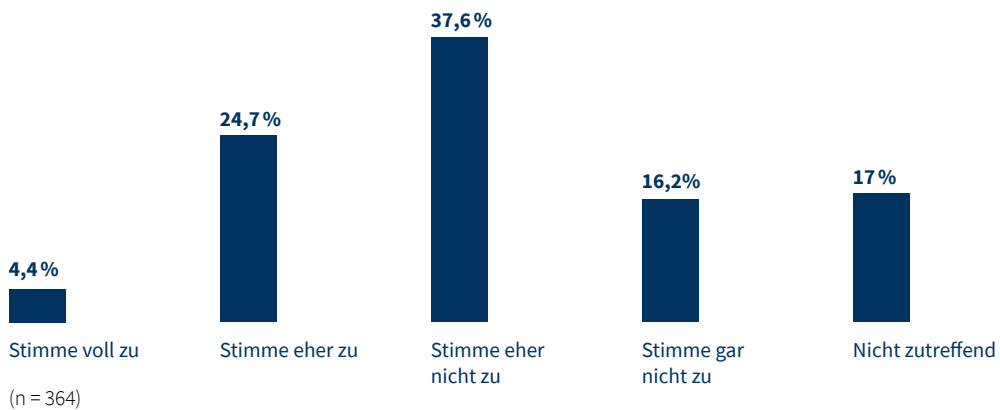


(n =364)

„IM RAHMEN MEINER UMSTELLUNG AUF DIGITALE LEHRE HAT EINE VERSCHIEBUNG VON SYNCHRONER ZU ASYNCHRONER LEHRE STATTGEFUNDEN.“

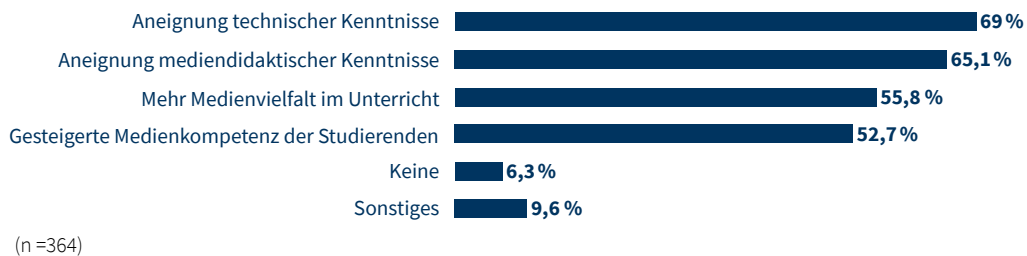


„IM RAHMEN MEINER UMSTELLUNG AUF DIGITALE LEHRE HAT EINE VERSCHIEBUNG DER VERMITTLUNG VON WISSEN HIN ZUR VERMITTLUNG VON KOMPETENZEN STATTGEFUNDEN.“



11

WELCHE MEHRWERTE WERDEN IHRER MEINUNG NACH DURCH DIE UMSTELLUNG AUF DIE DIGITALE LEHRE ERZIELT?



### WELCHE MEHRWERTE WERDEN IHRER MEINUNG NACH DURCH DIE UMSTELLUNG AUF DIE DIGITALE LEHRE ERZIELT?

„Individualisierung und Flexibilisierung des Lernprozesses“

„Kosten-, Aufwands- und Zeitreduzierung durch nicht mehr notwendiges Reisen zum Unterrichtsort.“

„Kritische Überprüfung und Verbesserung der bisher entwickelten Materialien.“

„Bessere Integration introvertierter Studenten“

„Möglichkeiten, Gruppen mehrerer Institutionen oder unterschiedlicher Regionen in einem „virtuellen Hörsaal“ zu vereinen“

(Auszug)

### BITTE BESCHREIBEN SIE KURZ IHRE ERFAHRUNGEN, DIE SIE BEI DER UMSTELLUNG AUF DIGITALE PRÜFUNGSFORMEN GEMACHT HABEN.

„Asynchrone Form ermöglicht Studierenden weniger auf „gebüffelttes, Wissen zu prüfen und mehr auf Kompetenzerwerb“

„Erleichtertes Korrekturverfahren, objektivere Bewertung“

„Ortsunabhängigkeit“

„Die Erkenntnis, dass es sehr wenige geeignete Tools dafür gibt“

„Deutsche/hochschulpolitische Gesetze/Vorgaben und Prüfungsordnungen..... not funny!“

„Schriftliche Prüfungen mit Rechenaufgaben im Ingenieurbereich sind schwieriger durchführbar. Die Datenschutzbestimmungen verbieten in Deutschland eine Online-Überwachung der Studierenden, während sie zuhause am Schreibtisch ihre Klausur bearbeiten“

(Auszug)

12

### GIBT ES BEI DER UMSTELLUNG AUF DIGITALE LEHRE „LESSONS LEARNED“, DIE SIE UNS MITTEILEN MÖCHTEN?

„Die Präsenzlehre ist reduzierbar aber nicht durch online-Angebote ersetzbar!“

„In synchronen Formaten sollte immer Interaktion und Austausch im Vordergrund stehen“

„Praxisorientierte Inhalte sind sehr schwierig digital zu vermitteln“

„E-Lectures sollten nicht zu lang sein da es sehr schwierig sich auf längere E-Lectures zu konzentrieren“

„Der Betreuungsaufwand ist immens und belastet Lehrende mehr als die punktuellen Termine bei klassischen Vorlesungen“

„Der Zugang zu manchen Tools (z. B. Zoom) ist im Iran gesperrt. Auch die Datenmenge bei Downloads ist gedeckelt. Im Irak dürfen die Studierenden nur maximal 45 Minuten die universitären Tools nutzen. Es gibt somit auch politische Erschwernisse der Digitalisierung.“

„Der größte Anreiz für Studis, an dem Seminar teilzunehmen, ist die Reise. Das fällt jetzt weg. Heißt die größte Herausforderung ist die Attraktivität eines virtuellen interkulturellen Seminars!“

„Nonverbale Interaktion und Gruppendynamik sind in der Online-Lehre wenig spürbar und schwer interpretierbar.“

„Ich musste meine Lehre mal wieder grundsätzlich durchdenken und hinterfragen, was der Qualität der Lehre sehr gut getan hat“

(Auszug)

**SOLLTEN SIE KONKRETEN BEDARF AN UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTEN HABEN, SO WÜRDEN WIR SIE BITTEN, DIESEN ZU BENENNEN.**

„Erfahrungsaustausch zu Lehrformaten, Unterstützung bei der didaktischen Umstellung“

„Austausch/Fortbildungen zur Umsetzung digitaler Lehre in Entwicklungsländern mit äußerst geringer Internetbandbreite, teilweise Internetausfall und geringem Zugang von Studierenden zum Internet.“

„Betreuungsaufwand (vor, während und nach der Veranstaltung) ist z.T. höher als bei reiner Präsenzlehre.“

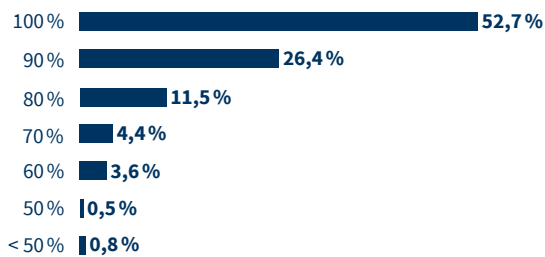
„OER für mein Fach. Einheitlichkeit der genutzten Medien. Zeitsparstrategien!“

„Die DAAD-Umwidmungsmöglichkeit zur Digitalisierung der Lehre ist sehr gut und höchst sinnvoll!“

„Für die Studenten ist es unerträglich, dass wir keine rechtssichere Form von Prüfungen haben.“

(Auszug)

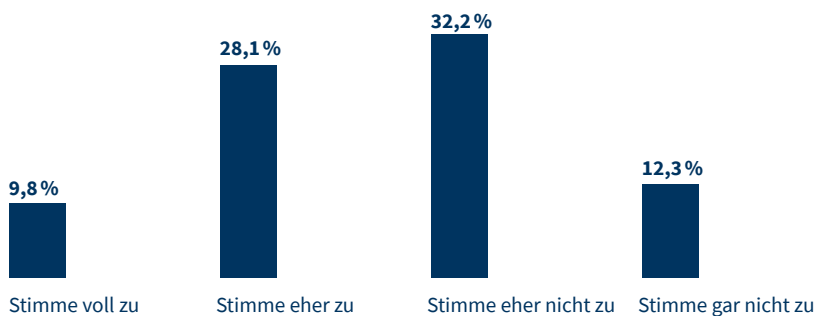
**WIE VIEL PROZENT IHRER STUDIERENDEN KÖNNEN NACH DER UMSTELLUNG AUF DIGITALE LEHRE WEITERHIN AN IHRER VERANSTALTUNG TEILNEHMEN?**



(n=364)

13

**„DIGITALE LEHRE AN MEINER GASTHOCHSCHULE STEIGERT DIE CHANCENGERECHTIGKEIT BEIM ZUGANG ZU LEHRANGEBOTEN.“**



(n = 398)

### ERLÄUTERUNGEN ZUR EINSCHÄTZUNG DER CHANCENGERECHTIGKEIT

*„Ich denke z.B. an Studierende mit Kindern – nicht für alle Lehrveranstaltungen wurden asynchrone Möglichkeiten zur Teilnahme angeboten“*

*„Nicht alle Studierenden haben die notwendigen technischen Voraussetzungen oder die finanziellen Voraussetzungen, die nötige technische Ausstattung anzuschaffen.“*

*„Not all students have the social capital for online study (poorer skills for quickly transitioning to online media)“*

*“Alle Studierenden sind in der Lage am Unterricht teilzunehmen, sogar von der Arbeitsstelle. Abwesenheitsquote kleiner“*

*„Bei der Präsenzlehre ist es viel leichter möglich, bildungsbedingte Nachteile einzelner Studierender zu erkennen und auszugleichen, während bei digitaler Lehre dieses Mittel fast völlig fehlt.“*

*„Da ich mit China zusammenarbeite ist die digitale Lehre durchaus heikel – es bestehen größere Ängste bzgl. Aufzeichnungen/Mithören etc.“*

*„Die Teilnahmemöglichkeit hängt sehr stark von der technischen, aber auch von der wohnlichen Infrastruktur der Studierenden ab“*

*„Die Studierenden kommen aus der ganzen Türkei und die Anfahrt ist teils sehr lange oder die Studierenden müssen in einem Wohnheim wohnen. Dies entfällt bei Distance Learning“*

(Auszug)

# Impressum

## Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst  
German Academic Exchange Service  
Kennedyallee 50, D – 53175 Bonn  
www.daad.de

## Ansprechpartner

Harald Matthiessen  
matthiessen@daad.de

## Projektteam

Elke Hanusch – S14 Germanistik, deutsche Sprache und Lektorenprogramm  
Alexander Knoth – S01 Digitalisierung  
Steffen Lorenz – ST1 Grundsatzfragen Stipendien  
Ann-Kristin-Matthé – S12 Statistik, Monitoring und Evaluation  
Harald Matthiessen – P1 Grundsatzfragen Projekte  
Silvia Schmid – S2 Wissen und Netzwerk  
Sybilla Tinapp – ST31 Lateinamerika

Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht  
© DAAD – Alle Rechte vorbehalten

Februar 2021